

Wir wollen dieses Geld nicht – Bauernbund Brandenburg lehnt Hilfsfonds für Milch ab

Mit scharfer Kritik hat der Bauernbund Brandenburg, Vertretung der bäuerlichen Familienbetriebe im Land, auf Überlegungen von Landwirtschaftsministerium und Landesbauernverband reagiert, einen Hilfsfonds für in Existenznot geratene Milcherzeuger einzurichten. "Wir wollen dieses Geld nicht", erklärte Bauernbund-Vorstandsmitglied Jens Gerloff, der einen Milchviehbetrieb in Teetz (Prignitz) bewirtschaftet: "Wenn schon Wettbewerb, dann richtig. Aber bitte keine Wettbewerbsverzerrung, mit der nur wieder spezielle Betriebe begünstigt werden."

Der Bauernbund hatte bereits im Herbst letzten Jahres vor einem Überangebot an Milch gewarnt und den Vorschlag des damaligen Bundeslandwirtschaftsministers Seehofer unterstützt, 4 Prozent der Milchmenge vom Markt zu nehmen, um die Erzeugerpreise zu stabilisieren. "Diesen Vorschlag hat der Bauernverband bekämpft und der Bundesrat hat ihn, leider auch mit den Stimmen Brandenburgs, abgelehnt", klagt Gerloff an: "Der Bauernverband trägt damit eine erhebliche Mitschuld an der aktuellen Preismisere. Es ist höchst unglaublich, erst eine Marktentlastung zu verhindern und dann an einzelne Betriebe Notgroschen verteilen zu wollen."

Nach wie vor tritt der Bauernbund Brandenburg gemeinsam mit dem Bund Deutscher Milchviehhalter (BDM) für eine flexible Mengensteuerung bei Milch ein. Gerloff: "Nur durch Anpassung des Angebotes an die Nachfrage lassen sich auf Dauer die dringend notwendigen kostendeckenden Erzeugerpreise am Markt durchsetzen."

*Bauernbund Brandenburg
Geschäftsführer Reinhard Jung
Dorfstraße 20, 19336 Lennowitz
Telefon (038791) 80200
Telefax (038791) 80201
jung@bauernbund-brandenburg.de
<http://www.bauernbund-brandenburg.de>*